

Amra Rovcanin

Amra Rovcanin

17 Jahre, Realschülerin aus Oberhausen

Wo bin ich denn hier gelandet, habe ich mich gefragt, als wir Mitte 2000 in Deutschland angekommen sind. Schon Frankfurt, wo uns die Schlepper zuerst hingebraucht hatten, fiel mir auf, wie groß die Häuser, wie breit die Straßen sind und dass es so viele Hunde gibt, die bei ihren Besitzern in deren Wohnung leben. das war alles ganz ungewohnt für mich. Die Welt, die ich gerade hinter mir gelassen hatte, und die Welt, in die ich gerade eingetreten war, lagen so weit auseinander, dass ich mich erst mal sortieren musste.

Wir haben unsere Heimat nicht freiwillig verlassen, sondern mussten als montenegrinische Moslems vor den Serben fliehen. Das Leben in Prijepolje, einer mittelgroßen Stadt in Serbien-Montenegro, war früher, vor dem Krieg, wunderschön. Mein Vater hat als Busfahrer gearbeitet, meine Mutter hat sich um meine beiden älteren Geschwister gekümmert. Ich habe bis zu meinem siebten Lebensjahr sehr viel zeit bei meinen Großeltern verbracht. Sie wohnten im gleichen Ort wie wir, auf einer kleinen, sehr grünen Anhöhe.

1994 ist mein Vater wegen des Krieges nach Deutschland geflohen. Einen seiner Brüder hatten sie Serben ermordet, ein anderer war nach Dänemark geflüchtet. Als mein Vater auch noch zum Wehrdienst sollte, hat er sein Land verlassen. ein paar Jahre lang haben es meine Mutter, meine Großeltern, meine älteren Geschwister, mein jüngerer Bruder und ich noch dort ausgehalten, aber es wurde immer schwerer. Einige unserer serbischen Nachbarn schikanierten uns ständig, schmissen Steine in unsere Fenster und drohten, uns umzubringen. Außerdem war das Leben für meine Mutter ohne Mann, mit vier Kindern und wenig Geld sehr mühsam. Irgendwann haben wir diese Situation nicht mehr ausgehalten, haben das Haus und fast alles, was wir besaßen, aufgegeben und sind über Berge und Flüsse erst nach Bosnien und dann nach Deutschland geflohen. Die Flucht hat viele Wochen gedauert und war sehr hart. Wir mussten ständig laufen, laufen, laufen. Einmal haben uns die Schlepper einfach im Wald stehen lassen.

Ich musste hier von Anfang an auf eigenen Füßen stehen. Kurz nachdem klar war, wir bleiben hier im Ruhrgebiet, in Oberhausen, hat mich mein Vater in die Realschule gebracht, auf der ich noch heute bin. Hier bleibst du, hat er gesagt, und ist nach Hause gegangen. Ich saß in der IVK, der Internationalen Vorbereitungsklasse, und konnte kein Wort Deutsch. Diese erste Zeit in der Schule hier nenne ich die Hammerzeit. Sie war wirklich hart, aber sie ist irgendwie vorbeigegangen, und es wurde immer leichter und schöner. Mit hat

sehr geholfen, dass ich im Vorbereitungskurs andere Mädchen kennen gelernt habe, die in einer ähnlichen Situation waren wie Sprache und den Traditionen nicht vertraut und kannten außer ihrer Familie kaum jemanden. wir haben uns ein bisschen aneinander festgehalten.

In Oberhausen und In Deutschland fühle ich mich sehr wohl. Das Lernen macht mir Spaß, außerdem arbeite ich in der Schule freiwillig als Streitschlichterin, mache dort im Sanitätsdienst mit und sammle Pfandflaschen ein. trotzdem achte ich sehr darauf, dass mir genügend Zeit zum Lernen bleibt. Nach meinem Abschluss möchte ich nämlich aufs Gymnasium gehen und Abitur machen. Ich will Medizin studieren, weil ich den Menschen helfen möchte.

Politischer und geschichtlicher Hintergrund – Montenegro

Serbien und Montenegro „Serbien-Montenegro“, war ein Staat in Südosteuropa. Er existierte vom 4. Februar 2003 bis zum 3. Juni 2006, bestand aus den Teilstaaten Serbien und Montenegro und löste die seit dem 27. April 1992 bestehende, territorial und staatsrechtlich identische Bundesrepublik Jugoslawien ab. Diese war der größte Nachfolgestaat der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, die in den Jugoslawienkriegen in den 1990er Jahren zerfiel. Am 3. Juni 2006 erklärte sich Montenegro nach einer Volksabstimmung für unabhängig.

1945 wurde in Belgrad die "Föderative Volksrepublik Jugoslawien" ausgerufen, die aus Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Makedonien und Serbien bestand. Regierungschef wurde Tito als Führer der Kommunistischen Partei. Nach sowjetischem Vorbild gestaltete er die "Föderative Volksrepublik Jugoslawien" nach sozialistischen Grundsätzen (Verstaatlichung von Industrie und Handel, Einheitspartei). Nach wie vor waren die Serben in dem Vielvölkerstaat dominant, doch zu einem offenen Ausbruch des Nationalitätenkonflikts kam es erst wieder nach dem Tode Titos 1980.

1989 wurde der Serbe Slobodan Milošević, seit 1987 Vorsitzender der serbischen Kommunistischen Partei, Staatspräsident der "Sozialistischen Föderativen Republik". 1990 eskalierte die Situation im Kosovo, als Milošević den Autonomiestatus vollkommen aufhob. Nach der blutigen Niederschlagung der von Albanern getragenen Demonstrationen wurde in der Folgezeit die albanische Bevölkerung von der serbischen Regierung gezielt aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens zurückgedrängt (Verlust des Arbeitsplatzes, Schließung der albanischen Universitäten und Schulen, Verbot albanischer Medien).

Im April 1992 schlossen sich Serbien und Montenegro zur "Föderativen Republik Jugoslawien" (FRJ) zusammen, die aber auf Grund ihrer Unterstützung der serbischen Bürgerkriegsparteien in Kroatien und Bosnien-Herzegowina nicht völkerrechtlich anerkannt wurde. Die UNO verhängte noch im gleichen Jahr ein Wirtschafts- und Handelsembargo über "Rest-Jugoslawien", was die ohnehin durch die hohen Militärausgaben geschwächte Wirtschaft des Landes stark belastete.

1998 eskalierte die Situation im Kosovo erneut: Die UÇK (die albanische Befreiungsarmee des Kosovo) proklamierte den "offenen Kampf gegen die serbische Herrschaft" und forderte von der Regierung in Belgrad die volle Unabhängigkeit des Kosovo. Die Maßnahmen der jugoslawischen Einheiten, die ganze Dörfer der Albaner in Schutt und Asche legten (1998 waren rund zwei Drittel aller Dörfer im Kosovo verwüstet), führten zur Flucht vieler Kosovo-Albaner nach Albanien und Makedonien. Bei Parlamentswahlen im Dezember 2000 errang das demokratische Wahlbündnis DOS (Demokratische Opposition Serbiens) 64,2 % der abgegebenen Stimmen (176 von insgesamt 250 Sitzen).

Im März 2002 unterzeichneten Serbien und Montenegro ein Abkommen über die zukünftigen Beziehungen der beiden Teilrepubliken innerhalb der Bundesrepublik Jugoslawien. Am 4. Februar 2003 wurde durch Verabschiedung der neuen Verfassung die Republik Jugoslawien durch den Staatenbund Serbien und Montenegro abgelöst. Doch schon im Juni 2006 wurde in Montenegro eine Volksbefragung durchgeführt, die eine Mehrheit für die Unabhängigkeit ergab.